Zeitschrift: Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse =

Gazetta militare svizzera

Band: 12=32 (1866)

Heft: 18

Artikel: Militärische Briefe aus Norddeutschland

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-93856

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 02.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Appenzell J. Rh. 1 Korporal. Wallis 1 Korporal. Genf 2 Korporale. Waadt 2 Tambouren.

- 3. Es ift ben Rantonen gestattet noch weitere Offi-
- 4. Bei ber Auswahl ber Zimmermannsrefruten ist vorzugsweise auf Zimmerleute von Beruf zu se= hen und barauf zu achten, baß bieselben bie im Reglement vom 25. November 1857 für die Geniestruppen vorgeschriebenen Gigenschaften besitzen. Es soll keine andere Mannschaft als jüngere beordert werden; dieselbe muß einen genügenden Unterricht in der Soldatenschule genossen haben.

Die Ausruftung ift bie burch bas Reglement für Infanterie=Zimmerleute vorgefchriebene.

- 6. Die Kantone haben, wie in frühern Jahren, die Kosten für Sold und Verpflegung der zum Kurse beorderten Mannschaft und der Bund die Kosten für die Instruktion zu tragen.
- 6. Die Mannschaft ift mit kantonaler Marsch= route auf ben 24. Juni nach Solothurn zu birigi= ren, und berselben ift ber Auftrag zu ertheilen, bis längstens Nachmittags 3 Uhr sich in ber bortigen Kaferne einzufinden.

Für ben heimweg wird die Maunschaft Marschrouten vom Kriegskommissariat des Kurses erhalten,
sofern die Kantone nicht vorziehen, ihr solche für den Rückmarsch mitzugeben. Schenfalls sind die Träger der Marschbefehle anzuweisen, dieselben bei ihrer Ankunft in Solothurn dem Schulkommandanten zu
übergeben.

- 7. Das Kommando bes Kurses ift bem herrn eibgen. Oberftlieut. Schumacher, Oberinstruktor bes Genies, übertragen. Demfelben find zur Aushüife eibgen. Unterinstruktoren beigegeben.
- 8. Die Kantonalbehörben, welche Refruten ober Kabres in biese Schule senben, werben ersucht, bem unterzeichneten Departement bis längstens ben 31. Mai ein namentliches Berzeichniß mit Angabe von Alter, heimatort und Beruf berjenigen Mannschaft einzusenben, welche sie in ben Kurs beorbert haben.

Genehmigen Sie bei biefem Anlag bie Berfiche= rung unferer vollfommenen Sochachtung!

Der Vorsteher bes eibgen. Militärbepartements: C. Fornerod.

Militärische Briefe aus Norddeutschland.

Bergleichung und Abschätzung ber Streitfrafte Defter= reichs und Preugens.

(Fortsetzung und Schluß.)

Daß man in Preußen bas heer ungleich schneller und leichter auf ben Rriegsfuß setzen kann als in Desterreich, haben wir schon früher bewiesen; aber

abgefeben von allen finanziellen Berhaltniffen, tann Defterreich felbst beim besten Willen taum fo viel, sondern eher noch weniger Truppen für den wirkli= den Krieg verwenden als Preugen. Selbft in bem höchst unwahrscheinlichen Falle, daß der König Viktor Emanuel beim Ausbruche eines Rrieges mit Breugen nicht auch fogleich eine Kriegeerklarung nach Wien fenbete, wurden boch in allen italienischen Landestheilen minbeftens an 70,000 Mann f. f. Truppen zurüchleiben muffen. Die balmatinischen Ruften, die über 200 Stunden lange Militargrenge, bann Ungarn und Siebenburgen erforbern unter allen Umftanben ebenfalls farte Befagungen, unb auch in Bohmen muffen fogar Solbaten gurudbleiben, um bie Juben und Deutschen zu ichuten, baß fie nicht von ben fanatifirten Czechen tobtgeschlagen werben. Wenn Defterreich von feinen 619,000 Mann aller Waffengattungen wirklich fest an 300,000 Mann gegen Breugen in Bewegung gu feten ver= mag, so ift bies entschieden bae Bochfte, was es leiften fann und es wird geraume Beit vergeben und ungeheure Opfer aller Art erforbern, bis biefe Ar= mee wirklich auf bem Rriegsschauplate angekommen ift. Im Jahre 1859 im italienischen Feldzuge, wo Defterreich icon Monate vorher auf bas Möglichfte ruftete, hatte man es nicht vermocht, mehr als 250 bis 260,000 Mann in Italien bereit zu haben und bamals war ber Raiferstaat noch um bie Lombarbei mit ihren 21/2 Millionen Ginwohner größer.

Daß aber Preußen seine gesammte Felbarmee von 350,000 Mann innerhalb sehr kurzer Zeit vollstänstig-mobil auf bem Kriegsschauplatze haben kann, ist bekannt. Alles, was bazu nothwendig an Geld, Solbaten, Pferden, Ausrüstung und Offizieren ist, besitt man in vollständig genügender Menge; und wenn heute von Berlin der Befehl bazu kommt, kann sich innerhalb vierzehn Tagen diese gesammte Felbarmee in Bewegung setzen. Es blieben dann noch 123,000 Mann Landwehr ersten Aufgebots sür die Festungen und als nöthige Keserven zurück, und dies genügt für den innern Bedarf des Landes mehr als hinreichend. Das sind so klare Zahlen und so unumssösstiche Angaben, daß man sie von Wien aus selbst beim besten Willen nicht zu widerlegen vermag.

Wir wollen nun noch einen andern Bunkt berüh= ren, und zwar ben finanziellen. Bum Kriegführen gehört Beld und abermale Belb, das ift eine alte Wahrheit, die fich unwiderstehlich immer von Neuem wieder bewähren wird. Wie fteht es aber in Defter= reich mit ben Finangen? So viel wir wiffen und so weit es im ganzen übrigen Deutschland bekannt ift, fo schlecht als nur irgend möglich. Die ofter= reichischen fünfprozentigen Staatspapiere haben jest ben Rurs von 57, die preußischen fünfprozentigen aber von 102 Prozent; bas ift boch mahrlich ein großer Unterschied. Die Steuern im Raiferstaate find fo hoch gespannt, baß fie kaum noch mehr er= höht werben konnen, und betragen fast bas Doppelte ale in Preugen, und die Produktiones und Ron= fumtionefraft ber Bevolferung fangt in ben letten Jahren fcon abzunehmen an. Dazu find Staats=

anleihen über Staatsanleihen gemacht und Domainen, ararische Eisenbahnen, Staatsforsten und huttenwerke verkauft worden; alles bies fiel aber wie
ein Tropfen Wassers auf einen heißen Stein, um
sogleich in Nichts zu zerrinnen. Bei dieser entsehlichen Ungeschicklichkeit, Schwerfälligkeit und nur zu
häusigen Betrügerei ber öfterreichischen Staatsverwaltung wird aber auch nun und nimmermehr eine
gebeihliche Ordnung in die Finanzen kommen, und
bas Amt eines Finanzministers des Kaisers von
Desterreich ist sicherlich ein ungleich schwierigeres und
erfolgloseres als das des herfules, da ihm die Aufgabe ward, den Stall des Augias zu reinigen.

Wie fann ein folder Staat aber wohl wirklich im Ernfte auf ben vermeffenen Gebanken kommen, einen großen Rrieg mit Preußen beginnen zu wol= len? Welche Borfe in Europa wurde wohl fo leichtfinnig fein, auch nur einen Thaler an Defter= reich noch fernerhin zu leiben, wenn es biefen Krieg anfinge? Dber will man fogleich ben Staatsban= ferott in Wien erklaren und fich fomit noch um ben fleinen Reft von Ansehen und Bertrauen bringen, ben man aus früherer Zeit her noch im übrigen Deutschland besitt? Sollten auch wohl die f. f. Truppen bie gleiche Benugfamteit befigen, wie bie türkischen, bie viele Monate lang ruhig und unver= broffen im Felbe ausharrten, ohne nur ben minde= ften Solb zu empfangen! Wahrscheinlich wurden aber bie f. f. Regimenter, wenn erft ber Golb auszubleiben anfinge, boch eine verzweifelt schlechte Rriegeluft zeigen. Wir glauben, bag man alles bas in Wien fehr reiflich überlegen wird, bevor man Preußen mit einem voreiligen Kriege bedroht, bloß zu bem Zwecke, um die schwarz-weiße Fahne in Schleswig-Holftein, die nun einmal nicht allein in speziell preußischem, sonbern auch allgemein beut= fdem Intereffe fur immer bort weben muß, ju ver= nichten.

Daß aber Pteußen in finanzieller hinficht fich in einer fehr gunftigen Lage befindet, muß felbft der ärgste Preußenhasser in einer mittelstaatlichen Resi= beng zugesteben, so viel innere Ueberwindung ibm fold, Zugeständniß auch fonft immerhin toften mag. Der preußische Staat hat intelligente, redliche, ihr Amt nicht als eine bloße Sinecure betrachtende, fon= bern vom regften Pflichtgefühle befeelte Beamte bis in die untersten Stellen, eine umfichtige Verwaltung und eine fleißige und babei nachbenkenbe und mit Geschick arbeitenbe Bevolkerung. Auf diesen uner= meglichen Borgugen, welche Defterreich trop feines weit größeren Umfanges lange nicht in gleichem Grade besitt, beruht sein gunftiger Finanzustand und hiedurch wird es möglich, daß trot schlechter Granzen und einer ungunftigen geographischen Lage bes langgestreckten Bebietes die preußischen Staats= papiere auf allen Borfen Europas einen gang an= bern Rurs als die öfterreichischen befigen.

Diese fehr ungunftige öfterreichische und ungemein gunftige preußische finanzielle Lage bilbet aber einen überaus wichtigen Faktor bei ber Berechnung ber Kräfte, mit benen Defterreich wie Preußen in einen etwalgen Krieg gegen einander eintreten konnten.

Militärische Vergnügungsreise nach der Sombardei.

Um 30. Dezember v. J. ftarb in Folge einer Salsentzundung und kaum zwei Tage frank Sans Rinblimann von Balb, Rantons Zurich, eibgen. Oberstlieut. ber Artillerie.

Da man ben Mann am besten aus feinen Schriften beurtheilen kann, so übergeben wir zum Andenken des Berstorbenen die nachfolgenden Blätter, die im Jahr 1869 in dem "Bochenblatt vom Seebezirk, Gaster und Sargans" erschienen waren, einem ausgedehntern Kreise von Lesern in der Ueberzeugung, seinen Bekannten und Freunden bamit willkommen zu sein.

Schon im Monat Mai, im Anfange bes frango= fifch=ofterreichischen Rrieges in Italien, begte ich ben lebhaften Bunfch, einmal ben Ernft bes Rrieges in feiner Mitte und Rabe anschauen zu konnen, um fo von Grund aus zu vernehmen, bis zu welcher Stufe von Bereitschaft und Tuchtigfeit unfere schweizerische Milizarmee es gebracht habe, was leicht aus ben zu machenden Beobachtungen und Bergleichungen an ben streitenben Armeen geschehen konnte. Die Nach= richten von ber Schlacht von Magenta, bas Bor= bringen Baribalbis über Como hinaus, ferner bie Aussicht, die Pfingftfeiertage langweilig mit Gffen, Trinken und Regeln zubringen zu muffen, brachten meinen Entschluß zur Reife, und ben 12. Mittags beschloß ich, Montags fruh zu verreifen und bas Land zu befuchen, wo Feigen und Bomerangen mach= fen, berzeit aber bie Bolter grimmig auf einander schlagen. Meine Borbereitungen waren schnell ge= macht: Die folibeste Rleibung angezogen, eine Offi= zierstafche mit hemben, Soden, Butzeug gefüllt, und ich war mit nicht gang vier Pfund Bepack marschfertig, mahrend viele andere Menschenfinder hiezu einen schweinelebernen Roffer mit 150 Pfund Bewicht gefüllt hatten. Ein gewöhnlicher unvifirter Pag follte als Reiseausweis bienen. Fast hatte ich in Weefen bas Dampfboot verfehlt, benn unterwegs schlief ber Roffelenker gemuthlich ein und bas Pferd fing rubend an, ab einer Bede zu freffen; ein Rip= penftog machte bem Stillftand ein Enbe. Der Ra= pitan empfing mich handeschüttelnb nachbem ich vor= her im Vorbeigeben noch Rrinolinen über blogen Sugen bewundert hatte. Um Wallenfee wars ichon rührig, Mienen fnallten, Berufte fnarrten, Bidel, Schaufel und Meisel flapperten ruftig barauf los, baß es eine Freude mar. Es geht ans Fertigwol= ben ber Tunnels, beren icon gerundete Wolbungen einen fehr guten Effett machen; bie Schienen wer= ben gelegt und Alles weist barauf bin, daß mit Enbe Juni gur · Eröffnung bes ichweiz. Schüten= festes hier lange Personenzuge durchbrausen werden. Diese turze Strede ift in beispiellos turger Beit ge= baut worden. In Murg auf die Bahn bis Chur, nachdem bas Rheinthal bas Reisekontingent verftarkt hatte. Bon Chur geht bie Diligence um halb 10 Uhr weiter burch bas geschichtliche Reichenau, bas